

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses  
und der unter seinem Scepter vereinigten Städte und  
Landschaften**

**Berstett, Christian Jakob August**

**Freiburg im Breisgau, 1846**

Bischofsheim an der Tauber

[urn:nbn:de:bsz:31-383412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383412)

- 77) Joseph v. Roggenbach, 1782—1794. Die Freiherren dieses Geschlechts, welches der Basler Kirche zwei Bischöfe gab, stammen aus dem ehemaligen Bisthum Basel, und verbreiteten sich in der Folge im Elsass und Breisgau.

Bald nachdem er den bischöflichen Sitz eingenommen hatte, fingen die Unruhen im benachbarten Frankreich an, welche auch im Fürstenthum Nachahmung fanden. Der Fürst glaubte durch Berufung kaiserlicher Truppen die Sache beschwichtigen zu können, allein sie waren die Ursache, dass französische Truppen ebenfalls hereintrückten, und die schwache kaiserliche Besatzung sich zurückzog, welcher auch der Fürst folgte, 1792. Eine Versammlung der Unzufriedenen vom Schloss von Pruntrut aus kündigte dem Fürsten den Gehorsam auf, und rief die freie Republik von Raurazien aus. Das Jahr darauf wurde das Fürstenthum mit der Republik Frankreich vereinigt.

44.

- \* A. JOSEPHVS . D . G . EPIS . BASIL . S . R . I . PRINC. Ueber dem Fürstenmantel das quadrirte Stifts- und Familienwappen, oben Krummstab und Schwert.

R. Zwischen Lorbeerzweigen: I | BATZEN | 1787. gss. 14.

45.

- \* A. Wie Voriger.

R. Gleichfalls; nur hier:  $\frac{1}{2}$ . gss. 12. w. 29.

46.

- \* A. JOSEPHVS D . G . EPISC . BASIL . S . R . I . PRINC. Brustbild rechts, darunter: TRAITEUR . FEC.

R. Zwischen zwei Lorbeerzweigen: REM | NVMARIAM | RESTITVIT. | ANNO | MDCCLXXVIII. Achteckige Medaille. gss. 19. w.  $\frac{1}{2}$  L.

47.

- \* A. JOSEPHVS D . G . EPISCOP . BASILEENSIS. Brustbild links.

R. SAC . ROMAN . IMPER . PRINCEPS . 1788. Gekrönter Doppeladler; auf der Brust: 24. gss. 17. w.  $\frac{1}{4}$  L. 9 gr.

48.

- \* A. und R. gleich Voriger; nur im R. auf der Brust des Adlers hier: 12. gss. 14.

49.

- \* A. und R. wie Vorige; vom Jahr 1789. Dürfte wohl die letzte von den Bischöfen ausgegangene Münze sein.

- 78) Franz Xaver v. Neveu, 1794; wurde 1803 säcularisirt, ohne je seine bischöfliche Residenz betreten zu haben; † zu Offenburg 1829.

Das Wappen des Bisthums ist: im silbernen Feld der sogen. schwarze „Baselstab.“ Ob dies eine Angel, oder Beschläg zu einem Pilgerstab, oder aber das Futteral zu einem Bischofsstab vorstellen soll, — darüber ist schon Vieles gesagt, aber noch nichts entschieden worden.

Eine kurze Geschichte dieses Fürstenthums hat 1813 Herr Carl Friedr. Morel, Pfarrer und Präsident des reformirten Consistoriums zu Corgemont geschrieben, unter dem Titel: Abrégé de l'histoire et de la statistique du ci devant évêché de Bâle etc. Strasbourg de l'imprimerie de Levrault etc.

### Bischofsheim an der Tauber.

Landstädtchen, zum Unterschied von zwei andern dieses Namens so genannt; kommt in Urkunden schon im 8ten Jahrhundert vor. Nachdem es verschiedenemale seinen Herrn gewechselt, kam es zum

andern Male an das Erzstift Mainz, welche Zurückgabe 978 von K. Otto II. bestätigt wurde. Von nun an blieb es bis zur allgemeinen Säcularisirung bei diesem Erzstift.

1388 errichtete Erzbischof Adolph von Nassau hier eine Münze, und bestellte Coutzenfus von Wertheim zu seinem Münzmeister bis zum Widerruf. Hier sollten geschlagen werden:

„phenig mit unserm zeichen derselben geen uff daz loid XXVII und nit me ane geuerde. und wollen ouch einen andern grossen phennig lassen slagen daselbis zu Bischoffesheim mit unserm zeichen der sol einer gelten viere phennige der vorgenannten cleyner phennigen und derselben geen uff eine marg gewegen hundert und acht phennige und nit me ane geuerde, und sal die gewegen marg an beiden vorgeschriben phennigen besten mit zehen loden silbers und die andern sechs loid sollen mit Kopper zugesatzet werden und die muntze zu slagen und zu verlegen in unser stad zu Bischoffesheim haben wir vorlihen und verliehen mit diesem brieffe etc. . . . 14. April.“

In dem Bestallungsbrief Churfürsts Johann von Nassau vom 20. September 1404, durch welchen Fritz Hummel auf 4 Jahre zum Münzmeister in Bischoffsheim angestellt wird, befiehlt der Erzbischof:

„— und wollen die haben und slagen in unser stad zu Bischoffesheim einen silbern holen pennig mit unserm zeichen mit namen mytten mit eyme rade, und usswendig des rades eynes lassen slagen der sollen gelden zwene drez alde Heller Frankfurter werunge und zwölf schillinge derselben holen pennige sollen gelden einen rinschen gulden. so sal der obgenant holen pennige gein uff ein loid gewegen vier und dreissig und nit me und sal die gemyssete marg an den egenanten holen pennigen in dem füre üssgen besten unde halden achte loid koniges silbers und darunter nit ane geuerde, die andern acht lod sollen auch mit Kopper zugesatzet werden dise vorgeschriben pennige und unser muntze uff die asseye und in der forme als vorgeschriben stet und zu slagen und zu verlegen in unser stad zu Bischoffesheim han wir beuolhen etc. . . .“ Würdwein diplomataria moguntina. T. II. n. XC und XIII.

Genannter Würdwein in seinen Mainzer Münzen führt keine von hier an; auch fand ich noch in keinem Catalog eine hier geprägte beschrieben; jedoch in meiner Sammlung befindet sich ein Pfennig eines der Erzbischöfe aus dem nassau'schen Hause.

#### Beschreibung.

49 a.

A. MONETA IN . . . In einer runden Einfassung das Mainzer Rad.

R. BISCHOFFESHEIM †. In einem unten zugespitzten Schild der Nassauer Löwe mit den Schindeln.  
gss. 11. w. 9 gr.

### S t. B l a s i e n .

Ehemalige gefürstete Benediktiner-Abtei im Schwarzwald. Schon im 9ten Jahrhundert hatten sich einige Einsiedler hier niedergelassen; diese Wohnungen hiessen: die Zelle an der Alb. Während der Verheerungen der Ungarn im 10ten Jahrh. flüchteten die Mönche von Rheinau hieher, in die rauheste Gegend des Schwarzwalds, und brachten ihre beste Habe mit sich, worunter die Gebeine des hl. Blasius mitbegriffen waren. Als die rheinäischen Mönche wieder zurückkehrten, liessen sie den Arm des gedachten Heiligen hier zurück. Das Kloster selbst wurde nur nach und nach zu einem solchen gebildet. Die erste bedeutende Schenkung, die es erhielt, kam von einem Waffengeführten K. Otto's I., Reginbert v. Seldenbüren her, der als Mönch 964 hier starb. 983 bestätigte K. Otto II. die Gründung des Klosters; Behringer von Hohenschwanden soll der erste Abt gewesen sein, was sich jedoch mit der Zeitrechnung nicht verträgt, da man ihn bereits 945 als Abt nennt, und die Bestätigungs-Urkunde K. Otto's erst 40 Jahre später erfolgte, und erst nach dieser Bestätigung die Mönche einen Abt sich wählten. Von